

BLUMENHOFER TEMPESTA 20 5 700 EURO

Bei vielen High-End-Boxen lassen sich bestimmte Charakterzüge von äußeren Merkmalen ableiten. Breitbänder sind zum Beispiel ein relativ sicheres Indiz für einen verstärkerfreundlich hohen Wirkungsgrad und eine pflegeleichte Impedanz. Ähnliches gilt für großformatige Basstreiber mit straff eingespannten Sicken in Kombination mit wuchtigen Gehäusen wie etwa bei Ayon auf den Seiten zuvor.

Bei der Tempesta 20 aus der bayrischen Boxenmanufaktur Blumenhofer sind solche Indizien kaum auszumachen. Die auf drei Spikes stets wackelfrei ruhende Standbox ist weder ungewöhnlich groß noch speziell geformt, auch die Chassis erwecken nicht den Eindruck, als kämen sie von einem anderen Stern.

Bei einer Gehäusebreite von sehr humanen 24 Zentimetern mag man sich kaum vorstellen, dass dieses schmale Hemd

außergewöhnlich starke Töne erzeugen soll, auch und gerade mit Verstärkern der sensibleren Sorte. Doch genau das ist die Absicht von Thomas Blumenhofer, Gründer und Mastermind der gleichnamigen Boxenschmiede.

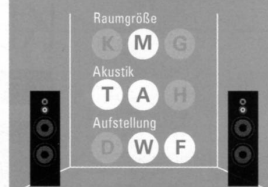
Stammleser erinnern sich vielleicht an die deutlich größere Genuin FS 2, die AUDIO im August 2013 begutachten konnte. Bei dieser Box sind ebenfalls "nur" zwei Treiber verbaut, denen man ihre Bestimmung als Hochwirkungsgradwandler aber ungleich deutlicher ansieht. Bei der FS 2 für knapp 15000 Euro ruht ein fulminantes Durckkammerhorn in einer verstellbaren Halterung sozusagen freischwebend auf dem Bassgehäuse. Der Konus-Tiefmitteltöner ist ein mächtiger 12-Zöller mit einer breiten Gewebesicke, was auch von weitem ziemlich respekt einflößend wirkt.

Bei der Tempesta 20 ist die Optik weit weniger martialisch, das Gehäusevolumen deutlich kleiner, die Zielrichtung aber durchaus ähnlich. Auch die Tempesta nutzt für die oberen Mitten und Höhen einen Horntriebter mit einer speziell angepassten Schallführung, der



ZEITLOS UND GEDIEGEN: Das Design ist frei von Spielereien, was die ausgesuchten feinen Furniere besonders gut zur Geltung bringt. Die Gehäusetiefe nimmt von unten nach oben etwas ab, was die Schallwand etwas nach hinten neigt. Auf drei Spikes steht die Box stets ohne zu wackeln.

RAUM UND AUFSTELLUNG



Frei oder wandnah aufstellen, Box zum Hörer anwinkeln für maximalen Hörspaß, Raum sollte nicht hallig sein.

Die Aufschlüsselung der Symbole finden Sie auf Seite 134.



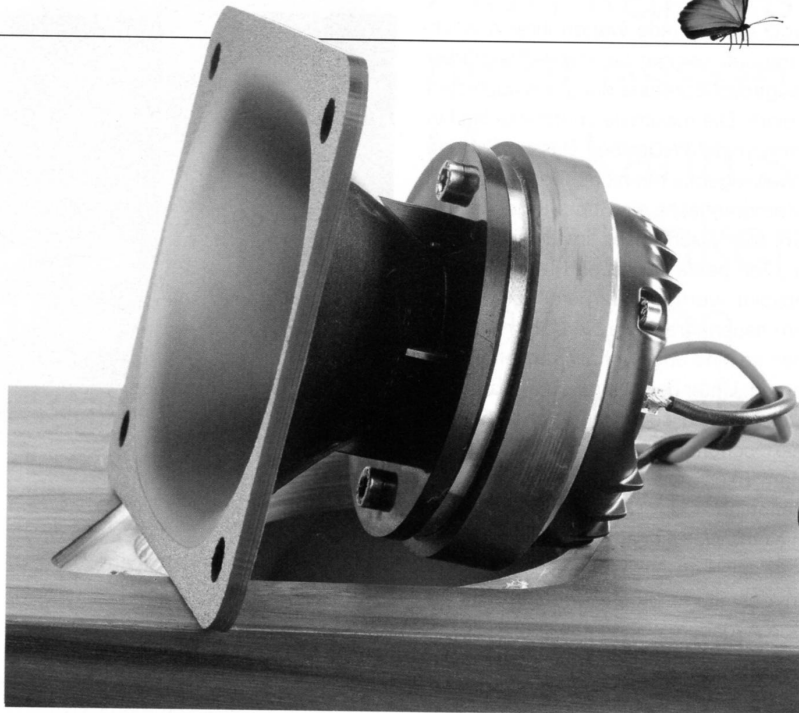
aber im Gegensatz zur Genuin flächenbündig in die Schallwand eingelassen ist und deshalb visuell wesentlich dezenter daherkommt. Der Treiber ist in allen Dimensionen kompakter ausgeführt, seine Membran erreicht einen Durchmesser von lediglich 44 Millimetern anstelle 75 bei der großen Schwester.

Doch auch das "kleine" Blumenhofer-Horn ist einem Standard-HiFi-Hochtöner ohne Schallführungen in vielerlei Hinsicht überlegen. Deren Membranen sind im Schnitt nur 25 Millimeter groß und müssen die Raumluft völlig ohne mechanische Unterstützung anregen. Die größere Hornmembran tut sich allein ihrer Fläche wegen leichter und muss für den gleichen Schalldruck deutlich kleinere Bewegungen ausführen.

Die vorgeschaltete Druckkammer und das anschließende Horn intensivieren die Kopplung an die Raumluft nochmal deutlich. Derart gestärkt zaubert der Treiber aus einem Watt mühelos Pegel nahe 100 Dezibel und muss von der Frequenzweiche regelrecht eingebremst werden. Er würde andernfalls den deutlich leiseren Bass- und Mittenbereich lauthals übertönen.

Die gigantische Genügsamkeit macht dennoch Sinn, denn die Herabsetzung des Wirkungsgrades auf das Niveau des leiseren Bassbereichs sorgt dafür, dass der Hochtöner selbst bei vollem Orchestereinsatz weder elektrisch noch mechanisch großartig gefordert wird. Ein derart im Schongang betriebenes Horn ist nahezu unkaputtbar und bedankt sich mit geringen Verzerrungen und freudvoller Spielweise.

Ein weiterer Vorzug des üppig dimensionierten Schwingsystems ist der gegenüber Standard-Hochtönern deutlich größere Übertragungsbereich, speziell zu tieferen Frequenzen hin. Meister Blumenhofer kann sein Chassis deshalb bereits bei 1200 Hertz gefahrlos ankoppeln, rund eine Oktave tiefer als bei HiFi-Boxen üblich. Damit entlastet er seinen 20 Zentimeter großen Tiefmitteltöner nicht unbedingt energetisch, wohl aber beim Rundstrahlverhalten. Der 8 Zöller mit zweilagiger Papiermembran könnte



DA KOMMT FREUDE AUF: Der Hochtontreiber mit 44 Millimeter großer Mylar-Membran verfügt über eine versteckt liegende Druckkammer und einen wuchtigen Hornvorsatz.

auch höher hinaufspielen, würde dann aber deutlich bündeln und zu seitlichen Einschnürungen im Rundstrahlverhalten der Box beitragen, die der tonalen Ausgewogenheit abträglich wären. Dank der tiefen Trennung muss der Konustreiber nur die Frequenzen verarbeiten, die er mit weitgehend konstantem Pegel 30 Grad breit abstrahlen kann.

Der 20 Zentimeter große Tiefmitteltöner ist "Made in Germany" und verfügt über eine zweilagige Papiermembran mit einer Schaumschicht in der Mitte. Seine Parameter sind auf Bassreflexgehäuse abgestimmt. Der zugehörige Tunnel mündet bei der Tempsta 20 im Sockelbereich, somit fußbodennah. Da der Raum zwischen Box und Boden wie eine Tunnelverlängerung wirkt, lässt sich die Abstimmfrequenz über die Höheneinstellung der mitgelieferten Spikes feinfühlig verändern.

Die Messwerte sind durchweg hervorragend. Die Standbox erreicht am unteren Ende prachtvoll 38 Hertz und steigt damit tiefer in den Basskeller als die deut-

lich größere Ayon. Der Frequenzgang (siehe Messlabor) zeigt unter freifeldähnlichen Bedingungen eine zu den Höhen leicht ansteigende Tendenz, die in der Praxis vom Raum aufgefüllt wird, ohne dass es deswegen zu größeren Bassüberhöhungen käme.

Die Impedanz rutscht an keiner Stelle unter 5,3 Ohm, was Röhrenverstärkern sehr entgegenkommt. Den von der Weiche verursachten Impedanzanstieg bei

DER TROCKENE UND TIEFE BASS MACHT TIERISCH LAUNE

der Übernahme zum Hochtöner können Anwender durch eine steckbare Korrekturbrücke glattbügeln. Das Bauteil wird einfach in das Anschlussfeld gesteckt, gemeinsam mit den Boxenkabeln.

An Transistorverstärkern bringt die Korrektur in der Regel wenig, an Röhren führt die Glättung erfahrungsgemäß zu einem aufgeräumteren Klang. Blumenhofer hat die Entzerrung deshalb nicht fest integriert, sondern überlässt die Entscheidung dem Anwender.

Trotz oder gerade wegen ihrer Ausrichtung auf weniger laststabile Verstärker taugt die Tempesta durchaus auch zum Feiern. Die maximale Lautstärke lag bei immerhin 107 Dezibel. Das ist für eine Zweibeigebox mit nicht übertrieben viel Membranfläche ein Super-Ergebnis.

Bei aller Sachlichkeit im Design bietet die Tempesta (etwa beim Terminal) eine absolut wertige Verarbeitung. Die Bayern bauen ihre Gehäuse selbst und können so eine ungewöhnliche Vielfalt offerieren. Unter den zahlreich angebotenen Hölzern sind auch Raritäten mit traumhaft schönen Maserungen, die bei jedem Exemplar anders wirken, weil bekanntlich kein Baum dem anderen gleicht. Wer es ganz genau wissen will, kann sich im hauseigenen Furnierlager in der Blumenhofer-Werkstatt südlich von Augsburg seinen ganz persönlichen Farbwunsch erfüllen, nach einem ausgiebigen Probehören versteht sich.

Letzteres wird vermutlich an diversen aktuellen oder historischen Röhrenverstärkern stattfinden, denn davon finden sich nicht wenige spielbereit in den hauseigenen Vorführräumen, die demnächst um ein neues, mit Hörnern bestücktes Heimkino erweitert werden. Die Tempesta ist aber zum Glück keine Spezialistenbox, die nur an speziellen Verstärkern in die Gänge kommt, sondern ähnlich wie die ungleich größere Ayon ein faszinierend leicht zu betreibender Generalist.

Den AUDIO-Testern gefiel die Zweibeigebox mit ihrer fein austarierten Neutralität und einer immensen Spielfreude über weite Pegelbereiche. Man konnte mit der Tempesta sagenhaft leise hören und verstand doch sehr viel. Bereits mit Amps der 50-Watt-Liga vermochte die



Blumenhofer ein ordentliches Brett zu fahren, bei unverändert harmonischen Klangfarben. Diese Art der Standfestigkeit wissen Kenner sehr zu schätzen, sorgt sie doch für eine zuverlässige Beurteilung einer Aufnahme oder der Qualität einer vorgeschalteten Komponente. Der untenherum eher tief-trockene als watteweiche Charakter der Tempesta vertrug sich gut mit einer gewissen Wandnähe und geschmeidig klingenden Verstärkern. So entlockte der kleine Sugden A21a der Blumenhofer in "Seven Kinds Of Crazy" herrlich groovende Bassläufe und wunderbar detailliert dargebotene Singstimmen. Besonders anmutig klang die Tempesta im Zusammenspiel mit Röhren, wobei hier kein eindeutiger Favorit auszumachen war. Genießer, die keine allzu hohen Pegel fahren, könnten auch hier zu einem Gerät mit 300-B-Bestückung tendieren. Das ist am Ende, wie so vieles im Leben, letztlich auch eine Frage des persönlichen Geschmacks.

TUNING AB WERK: Über eine kleine Steckbrücke zwischen den vier Anschlussklemmen wird die Impedanzentzerrung aktiviert. Der Raum unterhalb der Box wirkt als Verlängerung des Reflextunnels. Über die Höhe der Spikes lässt sich der Bass fein verändern.



STECKBRIEF

BLUMENHOFER TEMPESTA 20	
Vertrieb	Blumenhofer Acoustics 0 82 39 / 73 94
www.	blumenhofer-acoustics.com
Listenpreis	5700 Euro
Garanzzeit	10 Jahre
Maße B x H x T	24 x 116,5 x 34,6 cm
Gewicht	27 kg
Furnier/Folie/Lack	• / - / •
Farben	Furniere nach Kundenwunsch, Lackfarben auf Anfrage
Arbeitsprinzipien	2 Wege, Bassreflex
Raumanpassung	Tiefbass über Höhe der Spikes
Besonderheiten	steckbare Impedanzkorrektur

AUDIOGRAMM

⊕ Hoher Wirkungsgrad, passt gut zu audiophilen Verstärkern, klingt sehr vital und mitreißend, straffer und tiefer Bass

⊖ -

Neutralität (2x)	95	██████████
Detailtreue (2x)	105	██████████
Ortbarkeit	90	██████████
Räumlichkeit	90	██████████
Feindynamik	100	██████████
Maximalpegel	95	██████████
Bassqualität	95	██████████
Basstiefe	100	██████████
Verarbeitung	überragend	

AUDIO KLANGURTEIL 97 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG ÜBERRAGEND

MESSLABOR

Die Tempesta 20 liefert einen insgesamt linearen, moderat welligen Frequenzgang mit einer in Richtung Höhen ansteigenden Tendenz, die sich gut mit einer vorwiegend wandnahen Aufstellung verträgt. Der Bass reicht bis 38 Hz. Die maximal erzielbare Lautstärke beträgt 107 dB. Die Impedanz liegt im Mittel bei 6 Ohm, das Minimum bei verstärkerschonenden 5,3 Ohm. Das Klirrverhalten ist unkritisch. AK=59.

